

# **SACHBERICHT KINDER- & JUGENDAUDIT**

## **Steglitz-Zehlendorf 2022**

Die Grundidee des Konzepts eines Kinder- und Jugendaudits ist es, Kinder und Jugendliche zu Jugendauditor\*innen zu qualifizieren, die anhand von selbstbestimmten Qualitätsstandards Räume und Angebote im Bezirk bewerten und Veränderungsvorschläge formulieren. Beabsichtigt ist eine Qualitätssteigerung, das heißt die Anliegen und Erwartungen junger Menschen führen zu Verbesserungsvorschlägen, welche durch die kooperierenden Institutionen umgesetzt werden.

### **Ziele Kinder- und Jugendaudit 2022**

Leitziel des Kinder- und Jugendbüros bestand darin, junge Menschen mit Fluchterfahrung, die in Gemeinschaftsunterkünften (im Folgenden GUs) leben, zu erreichen, für ihre Rechte zu sensibilisieren und ihnen damit einhergehend auch die Wahrnehmung ihres Rechtes auf Beteiligung zu ermöglichen.

Als Mittlerziel wurde sich darauf geeinigt, über die Durchführung eines Jugendaudits in einer GU den dortigen jungen Bewohner\*innen einen ersten Anknüpfungspunkt an die Kinderrechte Artikel 12 (Berücksichtigung des Kindeswillens), Artikel 13 (Meinungs- und Informationsfreiheit) und Artikel 31 (Beteiligung an Freizeit, kulturellem und künstlerischem Leben, staatliche Förderung) zu bieten.

Das konkrete Handlungsziel bestand darin, dass junge Bewohner\*innen von GUs durch die Beteiligung am Audit eine Qualitätssteigerung ihrer Freizeit erleben.

### **Umsetzung Kinder- und Jugendaudit 2022:**

Zunächst wurde den Teilnehmenden durch zielgruppengerechte, niedrighschwellige Formate die Möglichkeit gegeben ihre Bedarfe und Wünsche bezüglich ihrer Alltags- und Freizeitgestaltung im Sozialraum zu äußern. Gemeinsam mit jungen Menschen wurden Verbesserungsvorschläge für den Sozialraum abgeleitet, die nun mit Akteuren im Sozialraum bzw. im Bezirk umgesetzt werden. Außerdem werden die gewonnenen Erkenntnisse zu Bedarfen der Zielgruppe geflüchteter junger Menschen an politische und administrative Akteure herangetragen, um eine bezirkswerte Qualitätssteigerung der Angebote für junge Menschen mit Fluchterfahrung zu ermöglichen.

### **Meilensteine im Projektverlauf:**

- Vorgespräche
- Konzeptentwicklung
- Identifizierung eines Durchführungsortes
- Finden von Kooperationspartner\*innen
- Beteiligungsfest in der GU Leonorenstraße zur Bedarfserhebung am 16.07.2022
- Schnitzeljagd zur Erschließung des Sozialraums Lankwitz; Ziel: Jugendkulturbunker am 20.07.2022
- Schnitzeljagd zur Erschließung des Sozialraums Albrechtsberg, Ziel: Imme am 27.07.2022
- Zwischenevaluation
- Workshop „Konstruktiver Umgang mit gewaltförmigen Konflikten von Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrung“
- Soziales Kompetenztraining für Kinder mit Fluchterfahrung zwischen 7 und 12 Jahren durch das Kinder- und Jugendbetreuungshaus, geplant für den 2.12.2022,

- krankheitsbedingt verschoben auf den 2.1.2023
- Abschlussevaluation und Erstellung einer Dokumentation des Audits gemeinsam mit den beteiligten Fachkräften (Februar 2023)

## **Beteiligungsfest**

Zu Beginn des Audits wurde ein Kick-Off geplant, das einen niedrigschwelligen Beziehungsaufbau/eine Kontaktaufnahme des KiJuBs zu den jungen Bewohner\*innen und eine erste Bedarfserhebung ermöglichen sollte. Für die Planung war entscheidend, dass der Zielgruppe bekannte Begleitpersonen die Aktion unterstützen und die jungen Menschen zu dieser mobilisieren würden. Während des Beteiligungsfestes sollten neben der Kontaktaufnahme zur Zielgruppe erste Bedarfe dieser erhoben und zeitgleich die jungen Menschen zum Thema Kinderrechte - insbesondere dem Recht auf Beteiligung sensibilisiert werden.

Wir hofften, durch diese thematische Verknüpfung die Arbeit des KiJuB gegenüber den jungen Menschen verständlich zu machen. Verschiedene Stände mit (Mitmach-)Angeboten standen in Zusammenhang mit ausgewählten Kinderrechten. Die Aktionen an den Ständen wurden durch Schilder erklärt, auf denen ebenso jeweils ein Kinderrecht festgehalten wurde. Während bzw. nach Durchführung einzelner Aktionen an den Ständen sollte das entsprechende/ behandelte Kinderrechte mit den Teilnehmenden besprochen werden. Bei der Aktion konnten ca. 40 junge Menschen im Alter von 2-20 Jahren aus verschiedenen Herkunftsländern erreicht werden (Syrien, Afghanistan, Venezuela, Georgien, Albanien).

## **Schnitzeljagden zur Bedarfserhebung und Sozialraumerkundung**

Neben dem Kick-Off wurden bereits weitere Aktionen mit der Zielgruppe aus der GU Leonorenstraße geplant. Diese sollten in kurzen Abständen auf das Kick-Off erfolgen, um einen kontinuierlichen Beziehungsaufbau zur Zielgruppe in der Unterkunft zu gewährleisten. Darüber hinaus boten sich die Sommerferien dahingehend an, dass Aktionen nachmittags unter der Woche stattfinden können und potentiell mehr junge Menschen Interesse an der Teilnahme hätten. Konzipiert wurden der 2. und 3. Aktionstag als Kiezerkundungen mit zweierlei Funktionen:

- Die Teilnehmenden sollten ihren Sozialraum erkunden und neue Orte in der näheren Umgebung für ihre Freizeitgestaltung entdecken. Vor allem beabsichtigte das KiJuB, dass die Teilnehmenden nahe gelegene Jugendfreizeiteinrichtungen kennenlernen.
- Die zweite Funktion bestand in der Erhebung von Bedarfen und Wünschen der jungen Menschen an die Alltags- und Freizeitgestaltung im Sozialraum.

Beide Zielstellungen sollten eng miteinander verzahnt werden. Die gesammelten Bedarfe sollten letztlich in Kooperation mit den (neu erschlossenen) Jugendfreizeiteinrichtungen in eine bedarfsgerechte Angebotsplanung der JFEn münden und die Anbindung der jungen Bewohner\*innen der GU Leonorenstraße an die JFEn sicherstellen/erleichtern. Über das Format einer Schnitzeljagd sollten diese Ziele erreicht werden: Einerseits würde der jeweilige Sozialraum spielerisch erkundet werden, andererseits könnten so Aufgaben/Fragen für eine Bedarfserhebung nach Hobbies, benötigten Ausstattungen für Spiele, Lieblingsplätzen etc. integriert werden, ohne auf klassische und potentiell frustrierende/hochschwellige schriftliche Befragungen zu rekurrieren.

## **Umgang mit gewaltförmigen Konflikten und soziales Kompetenztraining**

Während der Aktionen zur Bedarfserhebung kam es immer wieder zu Konflikten, Ausgrenzung und Mobbing der jungen Bewohner\*innen untereinander, die schnell in verbaler und physischer Gewalt eskalierten. Mehrfach waren Situationen zu beobachten, in denen Meinungsverschiedenheiten und spielerisches Kämpfen umschlugen in ernsthafte Prügeleien. Die Teilnehmenden suchten mitunter Unterstützung bei der Konfliktlösung durch vertraute Erwachsene, auffälligerweise seltener die ihrer Eltern sondern vor allem durch unsere Kooperationspartner\*innen (Ehrenamtskoordination der GU und Fachkräfte des Jugendkulturbunkers). Auch die jungen Menschen nannten Konflikte untereinander, Ausgrenzungen und Sorgen aufgrund von Gewaltandrohungen als Themen, die sie beschäftigten. Auch der auf die Frage nach dem "Traum Jugendclub" geäußerte Wunsch, dass alle lieb zueinander sind, lässt vermuten, dass die häufigen Streits die jungen Menschen in ihrer Freizeit sehr belasteten.

Diese Beobachtungen, die auch unsere Kooperationspartner\*innen teilten, führten schließlich zu unserer Einschätzung, dass ein dringender Bedarf in Hinblick auf die Freizeitgestaltung der jungen Menschen die Unterstützung bei der Konfliktbearbeitung ist. Dahingehend veränderte sich der Fokus des Jugendaudits zunehmend von einer Qualitätssteigerung durch die Vermittlung an weitere Freizeitmöglichkeiten im Sozialraum zu einer Qualitätssteigerung der Freizeitgestaltung durch (beginnende) Konfliktbearbeitung.

Diese Konflikte vollständig zu bearbeiten im Sinne einer Konfliktanalyse der verschiedenen Ebenen, der Identifikation von Stakeholder\*innen und der darauf folgenden Entwicklung und vor allem auch Durchführung entsprechender Maßnahmen auf den verschiedenen Ebenen gehen über den Rahmen des Kinder- und Jugendaudits hinaus. Um dennoch im Sinne der erhobenen Bedarfe der jungen Menschen nach einem guten Miteinander/Konfliktlösung zu handeln, wurden weitere Workshops in Absprache mit den Kooperationspartner\*innen konzipiert.

## **Konstruktiver Umgang mit gewaltförmigen Konflikten von Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrung**

Der Workshop "Konstruktiver Umgang mit gewaltförmigen Konflikten von Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrung" richtete sich im Sinne einer Nachhaltigkeit vornehmlich an die Peers (des Projekts Peer-Helper vom Jugendkulturbunker), welche in ihrem Ehrenamt mit den jungen Bewohner\*innen der GU in Projekten arbeiten und auch nach Abschluss des Jugendaudits 2022 arbeiten würden. Beabsichtigt war ihre Qualifizierung in der Analyse von Konfliktsituationen und der Reflexion des eigenen Konfliktverhaltens. Darüber hinaus ging es um einen theoretischen Einblick in Konflikte und die Möglichkeit, spielerisch deeskalative Lösungen für Konflikte kennenzulernen. Am Workshop nahmen auch Fachkräfte des Jugendkulturbunkers und der Gemeinschaftsunterkunft teil, da diese wiederum eng mit den Peers zusammenarbeiten.

Zum Abschluss des Workshops ging die Gruppe gemeinsam Abendessen. Dieses fand in einem gemütlichen Restaurant in der Nähe des Campus Albert Schweitzer statt. Die Essenseinladung war eine Anerkennung für das ehrenamtliche Engagement der Peers und bot der Gruppe die Gelegenheit, sich informell besser kennenzulernen und den Workshop entspannt ausklingen zu lassen.

## **Klassentraining durch Fachkräfte von contact gmbH**

Ein zweiter Workshop sollte sich an die Zielgruppe der jungen Bewohner\*innen der Unterkunft im Alter von 7-12/13 Jahren richten, unter denen sich die oben beschriebenen Konfliktsituationen und Eskalationen während der Bedarfserhebungen beobachten ließen. Idealerweise sollten diese noch im Herbst/ Winter 2022 stattfinden, um möglichst zeitnah auf die wahrgenommenen Konflikte reagieren zu können. Zunächst fokussierten sich die Projektdurchführenden auf die Anfrage externer Referent\*innen der Erlebnis-/Natur- und Abenteuerpädagogik. Die Kurzfristigkeit der Anfrage grenzte jedoch die möglichen Organisationen erheblich ein.

Aus der Vernetzungsarbeit in den verschiedenen Sozialräumen des Bezirks war dem KiJuB jedoch auch das Angebot von Klassentrainings durch Pädagog\*innen von contact - Jugendhilfe und Bildung gGmbH bekannt.

Die Trainer\*innen zeigten sich dafür offen, ihr ursprünglich auf Schulklassen angewandtes Format auch einer Gruppe von jungen Bewohner\*innen der Unterkunft von ca. 10-15 Personen im Alter von 7/8-12 Jahren zugänglich zu machen.

Ursprünglich für Anfang Dezember 2022 geplant, wurde das Klassentraining aus Krankheitsgründen Anfang Januar 2023 nachgeholt. Seitens des KiJuB konnte krankheitsbedingt kein\*e Mitarbeiter\*in teilnehmen. Im Nachgang an das Training mit spielerischen Methoden und einem Fokus auf Gruppenarbeit und Teamwork erhielten wir einen kurzen Bericht durch die Ehrenamtskoordinatorin der Unterkunft, die selbst auch daran teilgenommen hatte. Sie berichtete, dass erneut Konflikte zwischen zwei Teilnehmenden ausbrachen, die in einer Prügelei eskalierten. Die Trainer\*innen reagierten mit Unterbrechung des Trainings und verdeutlichten, dass erst dann eine Wiederaufnahme der Aktivitäten möglich sei, wenn alle Teilnehmenden dafür bereit seien. Während der dadurch entstandenen Pause führten Trösten der Konflikttteilnehmenden und Gespräche mit beiden Parteien zur Identifikation des Anlasses ("Wer darf zuerst vorn stehen"). Dieser konnte durch den pragmatischen Vorwurf eines Münzwurfs geregelt werden.

Sowohl die Teilnehmenden als auch die Trainer\*innen und die Ehrenamtskoordinatorin der Unterkunft empfanden das Klassentraining als hilfreich für die aufgetretenen Konflikte in der GU Leonorenstraße. Daher wurde verabredet, dass weitere Trainings in den Winterferien 2023 und ggf. zu weiteren Ferienterminen vor Ort bei contact gGmbH auf dem Abenteuerspielplatz und in den Räumen des Kinder- und Jugendbetreuungshauses stattfinden sollen.

### **Ausblick**

Im Fokus des Kinder Projekts Kinder- und Jugendaudit in der GU standen neben den Peers v.a. die Problematik der sogenannten „Lückekinder“, die aufgrund ihres Alters noch zu jung für die Angebote der umliegenden JFEn sind. Nach Aussage der involvierten Fachkräfte haben sie auch deshalb vermehrt mit gewaltsamen Konflikten zu tun, weil ihnen die Möglichkeit fehlt, passende Angebote außerhalb der GU bzw. innerhalb der GU wahrzunehmen. Insofern wäre sowohl eine Verstetigung des sozialen Kompetenztrainings vor Ort, als auch Fortsetzung des vom Jugendkulturbunker begleiteten Peerhelper\*innenprojekts aus unserer Sicht wünschenswert, weil sie diese Lücke füllen.

Die Abschlussevaluation und die Erstellung einer Dokumentation des Audits gemeinsam

mit den beteiligten Fachkräften der GU Leonorenstraße und dem Jugendkulturbunker ist für den Februar 2023 geplant. Wir werden die Dokumentation des Projekts auf unserer Homepage veröffentlichen und wollen die Ergebnisse bzw. die gesammelten Bedarfe gemeinsam mit Fachkräften und Verwaltung in der ersten Jahreshälfte 2023 diskutieren, um eine bessere Anbindung der „Lückekinder“ aus der GU an die Angebote im Sozialraum sicher zu stellen. Gleichzeitig interessiert uns der Blick über den Tellerrand und die Frage, wie es in anderen Unterkünften für Geflüchtete aussieht. Lassen sich die Ergebnisse und Learnings aus dieser GU auf andere Eichrichtungen des Bezirks übertragen?